

# «Öberefahre» und Stacheldrähte

**Auf der Schwägalp fand kürzlich die Älplerzusammenkunft statt. Christian Brunner, Präsident der Kommission Alpwirtschaft, führte durch den Abend.**

*Text und Bild: Esther Ferrari*

Die Zusammenkunft der Älpler im Seminarraum des Hotels Säntis wurde vom Amt für Landwirtschaft Appenzell Ausserrhoden und der Kommission Alpwirtschaft organisiert. Zufrieden mit dem Einhalten der Vorschriften beim «Öberefahre» zeigte sich Reto Leisebach von der Verkehrspolizei Ausserrhoden. Wichtig sei, dass sich alle Bauern, die mit Vieh auf die Strasse gehen, unbedingt anmelden. Dies soll auch dann gemacht werden, wenn es nur für kurze Strecken ist. Es genüge, wenn telefonisch Namen und Adressen angegeben würden. Ab sechs Senntümern gebe es Polizeibegleitung. Folglich könne die ganze Strasse benutzt werden. Einzelne Sennten dürfen nur eine Strassenseite benützen. Das führe zu mehr Sicherheit und verhindere Schaden- oder Versicherungsfälle.

## **Wolf bleibt Thema**

Laut Tobias Obwegeser, stellvertretender Kantonstierarzt beider Appenzell, müssen alle Klauentiere, die auf die Alp geführt werden, angemeldet sein. Ebenso müssen Verschiebungen von Tieren, Geburten und auch Tiere, die verworfen haben, gemeldet werden. Dies, damit die Nachgeburt untersucht und eventuell Proben eingeschickt werden, um allfällige Krankheiten festzustellen. Wichtig sei die Tierhygiene. Eine Notwendigkeit ist sauberes Wasser und die Milchhygiene.

Das Quellwasser für die Milchproduktion sollte regelmässig, am besten jährlich, getestet werden. Falls dies nicht möglich ist, muss das Quellwasser abgekocht werden. Wasserbehälter sollten auf festem Boden stehen. Kälber-Iglus sind auf der Alp erlaubt. Die Kälber müssen

passiert nichts.» Der Drilldraht hat gegenüber dem Stacheldraht den Vorteil, dass er im Winter abgelegt werden kann und nicht (mutwillig), wie Stacheldraht, mit einer Zange zerschnitten werden kann. Drilldraht muss jedoch im Gebrauch elektrisch geladen werden. Mithilfe



*Die Älpler wurden für ihre langjährige Arbeit geehrt.*

sich jedoch täglich auf der Wiese frei bewegen können.

«Der Bestand von Rotwild ist stabil», erläuterte Wildhüter Eugster. «Die Abschüsse konnten im letzten Jahr zu 100 Prozent erfüllt werden.» Beim Wolf hat es Zuwachs gegeben. Wie schnell sich Wölfe von einer Gegend in die andere bewegen können, kann anhand von DNA-Spuren verfolgt werden. Der Wolf bleibt ein Thema. Darauf wurde im Moment nicht weiter eingegangen.

## **Kein Stacheldraht-Totalverbot**

Im Appenzellerland sind Stacheldrähte zum Schutze des Viehs an gewissen Orten in Ausnahmefällen erlaubt. Ein Förderprojekt mit Drilldraht findet grossen Anklang. Landeshauptmann Stefan Müller, der dieses Projekt begleitet, sagte dazu: «Drilldraht ist teuer, aber stabil. Auch wenn ein Ast darauf fällt,

von Jägern wurden in Innerrhoden in der Länge von 70 Kilometern alte Stacheldrähte weggeräumt. Alte, rostige, herumliegende Stacheldrähte führen oft zu Unfällen mit Wild. Auf Anfrage helfen Jäger den Bauern im ganzen Appenzellerland beim Räumen von Stacheldrähten.

## **Ehrungen und schöne Bilder**

Für zehn und mehr Jahre als Älpler wurden folgende Personen geehrt: Hans Gantenbein, Unterstetten; Albert Ackermann, Hochhamm; Ernst Pfändler, Schüssenalp; Andy Brunner, Grossgarten. Ueli Knöpfel, Steinfluh, hat nach zwölf Jahren gekündigt. Während 20 Jahren war Sämti Mettler auf der Alp Stöbli-necker. Einen Applaus und einen herzlichen Dank hatten sie alle mehr als verdient.

Im zweiten Teil des Abends zeigte Marie Luise Rusch stimmige Fotoaufnahmen aller Jahreszeiten.